

Sandra Hager ist in New York dabei

Rollstuhlsport. – Die Jonerin Sandra Hager bereitet sich gegenwärtig auf den zweiten Teil der Wettkampfsaison vor. Sie hat sich von der Bahn wieder auf die Strasse verabschiedet und stimmt sich auf die Marathonrennen im Herbst ein. Unter anderem wird sie am 4. November den als härtester Ausdauerwettkampf der Welt bekannte Marathon in New York bestreiten. Sie erhielt unlängst von den Veranstaltern eine weitere Einladung dazu. Im vergangenen Jahr erreichte die 26-jährige Rollstuhlsportlerin im Big Apple als zweitbeste Schweizerin den zehnten Rang. Sie hielt sich damals, lediglich eine Woche nach der Marathonteilnahme in Oita (Japan), beachtlich. (so)

Vier Jonerinnen an der U18-WM

Faustball. – Die U18-Nationalteams männlich und weiblich von Swiss Faustball bestreiten von Donnerstag bis Sonntag die Weltmeisterschaft in Cali (Kolumbien). Beide Teams möchten eine Medaille gewinnen. Im weiblichen Team figurieren mit Livia Helbling (Jahrgang 1997), Renée Muriel Saethre (1996), Annika Huber (1994) und Katja Winiger (1994) vier Jonerinnen. Der TSV Jona stellt damit im 10-köpfigen Team das grösste Kontingent an Spielerinnen. Mit Fabio Kunz zählt zudem ein Joner zum Betreuerstab der männlichen U18-Auswahl. Er übt die Funktion des Assistententrainers aus. Nach intensiver Vorbereitung sind die beiden Nationalteams Anfang Woche in Cali eingetroffen. Die beiden Schweizer Teams treten in Cali mit grossem Optimismus an. (so)

LEICHTATHLETIK

Aegeriseelauf 2012

Männer, Overall (14,140 km):

1. Viktor Röthlin (Ennetmoos) 41.40,5 Minuten. 2. Arata Fujiwara (Jp) 0.01,2 zurück. 3. Tadesse Abraham (Eri) 1.01,3. 4. Yemane Taame (Siebren) 2.46,0. 5. Marcel Tschopp (Winterthur) 4.16,1. – Ferner: 33. **Mario Studer** (Rapperswil) 9.55,6. 46. **Adi Göbeli** (Rüeterswil) 10.56,1. 190. **Daniel Helbling** (Schänis) 16.36,8. 201. **Bruno Bernet** (Gommiswald) 16.55,4. 333. **Patrick Studer** (Jona) 20.20,9. 659. **Alexander Ruoss** (Jona) 29.27,5. 926. **Karl Krienbühl** (Rapperswil) 1:07.21,8.

Frauen, Overall (14,140 km):

1. Lucia Mayer-Hofmann (Stans) 53.02,2 Minuten. 2. **Nadja Kessler** (Rapperswil) 0.32,0 zurück. 3. Maja Luder (Bertschikon) 0.43,7. 4. Annatina Bühler (Nottwil) 1.52,1. 5. Anita Hürlimann (Unterägeri) 2.21,4. – Ferner: 41. **Hedi Marx** (Jona) 9.07,9. 230. **Hildi Helbling** (Schänis) 24.21,6. 305. **Petra Rüegg** (Goldingen) 30.05,8.

MOUNTAINBIKE

Swiss Bike Masters in Küblis

Männer (Overall), 105 km:

1. Christoph Sausser (Sigriswil) 5:04.04,9 Stunden. 2. Lukas Buchli (Samedan) 0.31,4 zurück. 3. Jukka Vastaranta (Fi) 3.13,0.

Männer (Overall), 75 km:

1. Stefan Sahn (Krattigen) 3:57.51,3 Stunden. 2. Adrien Buntschu (La Tour-de-Trême) 0.41,6. 3. Matthias Bettinger (De) 0.52,1. 4. Patrick Leuzinger (Ennenda) 2.11,5. 5. Andreas Kleiber (De) 10.24,4. – Ferner: 67. **Valentin Stalder** (Eschenbach) 1:13.09,1. 77. **Pius Seliner** (Schänis) 1:21.21,6. 120. **Roland Oberholzer** (Eschenbach) 1:43.20,8. 129. **Urs Hager** (Benken) 1:47.56,3. 130. **Andreas Helbling** (Jona) 1:48.56,8. 136. **Lukas Germann** (Schänis) 1:51.05,8. 188. **Philipp Meili** (Rapperswil) 2:25.53,1. 202. **Niklaus Jud** (Benken) 2:41.53,7. 245. **Norbert Eberle** (Jona) 3:24.14,7.

Männer (Overall), 66 km:

1. David Nagel (De) 3:45.14,4. 2. Stephan Tobler (Bad Ragaz) 7.36,5 zurück. 3. Alex Bircher (Illnau) 14.35,2. 4. Beat Okle (Winterthur) 16.34,1. 5. Urs Pietsch (De) 21.08,5. – Ferner: 27. **Arthur Grissmann** (Jona) 1:28.04,8.

Männer (Overall), 36 km:

1. Alex Stöckli (Jenaz) 1:55.52,9. 2. Michael Müller (Davos) 2.08,3 zurück. 3. Mario Niederöst (Oberägeri) 2.51,9. 4. Marcus Beljean (Zofingen) 3.22,1. 5. Kai Baumann (Seewen) 7.15,5. – Ferner: 70. **Hanspeter Helbling** (Jona) 1:12.50,9.

Frauen (Overall), 36 km:

1. Tamara Hänz (Appenzell) 2:20.20,8. 2. Irène Heeb (Haag) 13.16,1 zurück. 3. Laura Baggi (Bedano) 18.03,1. 4. Barbara Steinbacher (Valens) 35.35,4. – Ferner: 7. **Sibylle Helbling** (Jona) 42.00,8.

Ein EM-Medaillengewinner, der aus dem Wildwasser kam



Der Lohn für die vielen Entbehrungen: Fabio Wyss vom Kanuclub Rapperswil-Jona präsentiert seine an der EM in Portugal gewonnene Bronzemedaille.

Fabio Wyss hat Geschichte geschrieben. Der Kanute des KC Rapperswil-Jona gewann als erster Schweizer an der U23-Europameisterschaft eine Medaille. Spätestens in vier Jahren möchte er in Brasilien einen weiteren Effort landen.

Von Fredi Fäh

Kanu. – Luxus ist für Fabio Wyss ein Fremdwort. Zum Leben braucht er nicht viel. Bei seinen Trainingsaufenthalten in Rapperswil-Jona, wo er seit 2009 dem örtlichen Kanuclub angehört, dient ihm ein karg eingerichtetes Umkleideraum im Wassersportzentrum als Schlafgemach. Der Spitzensportler, der sich selber als «semiprofessioneller Kanufahrer» bezeichnet, sieht keinen Anlass zur Beanstandung. Im Gegenteil: «In Rapperswil finde ich die perfekten Trainingsbedingungen vor», sagt der 23-Jährige.

Bei seiner sportlichen Betätigung steckt viel Idealismus dahinter. Daran wird das erfolgreiche Abschneiden an der U23-Europameisterschaft in Portugal vor zehn Tagen kaum etwas ändern. Zwar erhofft sich Wyss durch den Gewinn der Bronzemedaille bei der Suche nach zusätzlichen Sponsoren einen Vorteil, doch das grosse Geld wird der gebürtige Innerschweizer auch in Zukunft nicht verdienen.

Fokus auf eine Medaille gerichtet

Unabhängig von den finanziellen Ertragsmöglichkeiten, hebt Fabio Wyss im Gespräch seine Begeisterung für den Kanusport immer wieder hervor. Erst recht nach dem grössten Triumph seiner Karriere. «Ich spürte bereits vor dem Finallauf, dass es zu einer Medaille reichen wird», verrät er. Seit seinem siebten Rang vor Jahresfrist im gleichen Wettbewerb hatte er seinen Fokus ausschliesslich auf einen Medaillegewinn an der U23-EM in Portugal gerichtet. «Ich wusste, dass noch mehr möglich ist», nennt er seinen Antrieb. So begann er auf die laufende Wettkampfsaison hin in verschiedenen Bereichen noch professioneller zu arbeiten. Er kaufte sich ein neues Boot, forcierte das Mentaltraining und legte ein stärkeres Augenmerk auf die Regeneration. Dazu hielt er am durchschnittlichen Trainingsumfang von gegen 25 Stunden pro Woche fest. «Der Aufwand hat sich gelohnt», stellt Wyss zufrieden fest.

Allerdings musste er sich nach dem Finallauf in Einer über 1000 Meter im Ziel einige Minuten gedulden, bis die Gewissheit über den Medaillegewinn bestand. Die Entscheidung um Platz drei fiel denkbar knapp aus. Wyss erreichte praktisch zeitgleich mit einem Konkurrenten aus Polen das Ziel. «Ich hatte Angst vor dem vierten Platz», schildert der Athlet des KC Rapperswil-Jona das bange Warten bis zur Bestätigung. Erst bei der anschliessenden Bootskontrolle erfuhr Wyss von seinem Glück. «Die Erleichterung war riesig.»

Für Wyss kam der Gewinn der Bronzemedaille einer grossen Genugtuung gleich. Sein Weg war verschiedentlich von kritischen Stimmen begleitet worden. Dem früheren Wildwasser-Kanuten wurde auf dem Flachwasser nicht viel Kredit eingeräumt. Doch der Modellathlet belehrte die Sceptiker eines Besseren. Etwas mehr als drei Jahre genügten ihm, um im Regattasport vom Anfänger zum internationalen Spitzenfahrer aufzusteigen. «Ich habe sehr viel Zeit investiert», ergründet Wyss die positiv verlaufene Entwicklung.

Olympia in Rio als grosses Ziel

Seine sportliche Entwicklung sieht Wyss durch die jüngsten Erfolge, zu denen neben dem EM-Medaillengewinn auch ein sechster Platz im Kajak-Einer über 1000 Meter an den europäischen Olympia-Qualifikationsrennen von diesem Jahr in Polen sowie ein achter Platz beim Weltcup in Duisburg (De) im Kajak-Einer über

500 Meter gezählt werden dürfen, noch lange nicht abgeschlossen. Er richtet seinen Blick bereits in Richtung Olympische Spiele 2016 in Rio de Janeiro. Dort würde er gerne um eine Medaille mitfahren. «Fünf bis sechs Sekunden gilt es wettzumachen», rechnet er vor. Er weiss um die Schwierigkeit dieses Unterfangens, sieht aber noch genügend Potenzial zu einer Verbesserung. Der angeborne Ehrgeiz («ich wollte schon als Kind immer der Beste sein») sowie die Leidenschaft im Training sind zusätzliche Indikatoren, die auf einen nochmaligen Entwicklungsschub schliessen lassen. Wyss will auch jede erdenkliche Möglichkeit ausschöpfen, um im Kanu noch schneller zu fahren. So wird er im kommenden Frühjahr seinen Wohnsitz fest nach Rapperswil-Jona verlegen, damit er die idealen Trainingsbedingungen am Zürichsee tagtäglich ausschöpfen kann.

Abschalten in Mittelschweden

Vorerst kostet er aber den EM-Medaillengewinn noch etwas aus. Er erhält noch immer täglich Gratulationen zum Effort. Der Rummel um seine Person ist gross. Seine Heimatgemeinde Buochs bereitete ihm in der vergangenen Woche gleich zwei Empfänge. Am nächsten Freitag veranstaltet auch der KC Rapperswil-Jona zu Ehren des momentan besten Schweizer Kanusportlers noch ein Fest im Wassersportzentrum. Danach stehen bei Fabio Wyss wohlverdiente Ferien an. Er verbringt diese in Mittelschweden an einem Ort ohne Internet und Fernsehen. «Da kann ich gut abschalten», freut er sich. Von den Olympischen Spielen in London wird er daher nicht viel mitbekommen. Er lässt sich aber die Entscheidungen im Kanu aufzeichnen. Schliesslich will er einen Eindruck von dem gewinnen, was ihn womöglich in vier Jahren in Brasilien erwartet. Für London vermochte sich Wyss nicht zu qualifizieren, obschon ihm in der Qualifikation eine starke Leistung gelang. «Ich habe nicht richtig daran geglaubt», gibt er sich selbstkritisch. Umso grösser war dafür sein Glaube an eine EM-Medaille.

Weg zum Kanusport vorgegeben

Kanu. – In seiner Kindheit versuchte sich Fabio Wyss im Fussball sowie im Unihockey. Richtig zu begeistern vermochten ihn beide Sparten nicht. «Mir fehlte das Talent», gesteht er. Im Alter von zehn Jahren entdeckte Wyss seine Leidenschaft für den Kanusport. Er konnte diese in seinem Heimatkanton ausleben, da sein Vater Heinz 1999 den Kanuclub Nidwalden ins Leben rief. Seine beiden älteren Brüder waren zu jener Zeit bereits erfolgreiche Kanufahrer. Bei Fabio liessen die positiven Resultate ebenfalls nicht lange auf sich warten. «Ich war früh gross und kräftig», erinnert er sich. «Das half mir.»

In den Schoss fielen ihm die Erfolge trotzdem nicht. «Ich war weniger talentiert als andere Kanuten, daher musste ich mir alles hart erarbeiten», gibt Wyss zu bedenken. Vor allem nach dem Wechsel vom Wildwasser aufs Flachwasser, den er vor etwas mehr als drei Jahren vollzog. «Ich suchte damals eine neue Herausforderung, weil die Disziplin Wildwasserabfahrt nicht olympisch

ist.» In der Wildwasserabfahrt war er auf nationaler Ebene der Konkurrenz davongefahren. Als 18-Jähriger feierte er seinen ersten von drei Schweizer Meistertiteln bei der Elite. Auch international gelangen ihm beachtliche Erfolge. 2007 gewann er an der Junioren-Weltmeisterschaft in den USA Silber im Teamwettkampf. Dazu beendete er die Einzelwertung im Sprint als Sechster.

Auch auf dem Flachwasser ging Fabio Wyss auf Anhieb erfolgreich auf Titeljagd. In seiner ersten Saison sicherte er sich an der Schweizer Meisterschaft im Einer und Zweier jeweils Gold über 1000 Meter. 13 weitere Elite-Titel sind seither dazugekommen. «Es ging schnell vorwärts», bemerkt der Athlet des Kanuclubs Rapperswil-Jona. Auch auf internationaler Ebene. Dort liess er im Sommer 2011 mit einem siebten Rang an der U23-Europameisterschaft in Zagreb aufhorchen. Danach verfolgte er den Traum von einer Medaille. Diesen erfüllte er sich unlängst an der EM in Portugal. (ff)